

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 47 (2020)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Schweizer Zahlen : gute Zahlen, schlechte Zahlen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sche Probleme schwierig zu lösen.» Zertifizierungen seien sehr hilfreich für den Handel, wenn auch nicht ausreichend: «Den RSPO-Standard gibt es bereits seit 16 Jahren, doch kleine Produzenten, die nicht ins System passen, müssen auf Parallelmärkte ausweichen. Nachhaltiges Palmöl wird vor allem von Europa und den USA nachgefragt, China und Südostasien kaufen nach wie vor mehrheitlich konventionelles Palmöl», so Oettli. Dennoch begrüsst der WWF die Einbindung von Nachhaltigkeitskriterien in das Abkommen als einen Schritt in die richtige Richtung.

### Raps- und Sonnenblumenöl kein Ersatz

Das Palmöl gleich ganz durch einheimisches Öl zu substituieren, wie es etwa Uniterre vorschwebt, sieht Oettli nicht als Lösung. Pro Flächeneinheit erreichen Ölpalmen den mit Abstand höchsten Ertrag: ungefähr drei Tonnen Öl pro Hektare, während Soja, Raps und Sonnenblumen auf weniger als eine Tonne kommen. Auch werden weniger Pestizide benötigt als in anderen Kulturen, hält der WWF in einem Bericht fest. Die Ölpalme gehört zudem zu den mehrjährigen Pflanzen – im Gegensatz zu Soja, Raps oder Sonnenblumen.

Das Kuriose an der ganzen Debatte: Obwohl sich beim Wirtschaftsabkommen mit Indonesien die politische Diskussion vor allem um das Palmöl dreht, so macht dieses einen verschwindend kleinen Teil des Handelsvolumens mit Indonesien aus. Die Schweiz importiert jährlich ungefähr 26 500 Tonnen Palmöl, davon stammt der grösste Teil allerdings aus

Malaysia (22 Prozent), während letztes Jahr nur gerade 35 Tonnen aus Indonesien kamen. Volkswirtschaftlich viel relevanter für die Schweiz sind Exportgüter, die zollfrei nach Indonesien verkauft werden können; profitieren werden vor allem die Maschinenindustrie und die Pharmabranche.

Es ist dieser vereinfachte Marktzugang, in welchem Jan Atteslander von Economiesuisse den grössten Vorteil des Abkommens sieht: «Indonesien dürfte gemäss der Weltbank in den nächsten Jahren zu einer der grössten Volkswirtschaften der Welt wachsen. Mit einem Wirtschaftsabkommen sind wir somit anderen Ländern voraus.» Die in Bezug auf Palmöl festgehaltenen Nachhaltigkeitsbedingungen hätten, wenn nicht unbedingt wirtschaftlich, vor allem eine wichtige Signalwirkung: «Die EFTA übernimmt damit eine Vorreiterrolle und kann andere Länder dazu animieren, den Nachhaltigkeitsaspekt beim Palmöl ebenfalls stärker zu berücksichtigen.» Schade nur würden diese Bedingungen nur für Palmöl gelten, sagt indes Oettli vom WWF Schweiz: «Für Holz, Crevetten oder andere Rohstoffe greifen diese ökologischen Bedingungen im Freihandelsabkommen leider nicht.»

Webseite des Referendumskomitees:  
[nein-zum-freihandel.ch](http://nein-zum-freihandel.ch)

Position von Economiesuisse (Kurzlink):  
[ogy.de/palmoil](http://ogy.de/palmoil)

EVA HIRSCHI IST FREIE JOURNALISTIN  
IN LAUSANNE

## Gute Zahlen, schlechte Zahlen

# 75

Doch, es gibt sie, die guten neuen Zahlen, die nicht von Corona geprägt sind. Ein Beispiel: Der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Quellen steigt. 2019 waren bereits 75 Prozent des in der Schweiz konsumierten Stroms nachhaltig. Steigend ist insbesondere die Bedeutung von Sonne, Wind, Biomasse und Kleinwasserkraftwerken.

# 369

Flaschen, Dosen, Zeitungen, Batterien, Rüstabfälle: Das und noch viel mehr rezyklieren Schweizerinnen und Schweizer sehr fleissig. Pro Jahr und Person werden 369 Kilogramm solcher Abfälle korrekt wiederverwertet. Wir haben die Wahl: Entweder wir applaudieren fürs fleissige Rezyklieren. Oder wir staunen, wie viel Müll das Schweizer Konsumverhalten erzeugt.

# 41

Die Schweiz kennt viele regionale Zeitungen. Wer heute in ihnen blättert, findet viel Identisches. Gleicher Inhalt, gleiche Kommentierung, gleiches Layout. Am klarsten ist der Verlust an Medienvielfalt bei den Berichten über die nationale Politik: Bereits 41 Prozent aller Artikel erscheinen in mehreren oder sogar in vielen Titeln gleichzeitig. Vielfalt ist anders.

# 58,6

Erfreulicher ist der Trend in den Unis: Der Anteil studierender Frauen an Schweizer Hochschulen steigt. Er beträgt zum Beispiel an der Universität Zürich 58,6 Prozent. Tendenz steigend. Darüber würde sich Marie Heim-Vögtlin sicher freuen. Sie promovierte 1874 an dieser Uni als allererste und damals noch etwas einsame Schweizer Studentin.

# 160

Monat für Monat liegen in der Schweiz die Zahlen verkaufter Neuwagen unter den Vergleichswerten des Vorjahres. So richtig unter Strom sind einzig die Verkäufer von Autos mit Elektroantrieb: Hier schnellen die Verkäufe in die Höhe, allein im August 2020 betrug der Zuwachs 160 Prozent. Apropos Strom: Hoffentlich nutzen all diese Wagen Elektrizität aus erneuerbaren Quellen.